

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes
Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund
Band: 84 (1992)
Heft: 4

Rubrik: bien cuit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bien cult bien cult

Eine Fusion genügt nicht, denn:

Wer zu spät kommt, den bestraft die Geschichte

Von Ueli Stoffer, GBI Rheintal

Wird in den Reihen der Gewerkschaften wieder ein langes Jahrzehnt Stille herrschen, nachdem die Fusion von GBH und GTCP zur GBI erfolgreich über die Bühne gegangen ist? Wo doch die folgende Gleichung einleuchten müsste: Zusammenschluss = Stärke!

Wir befinden uns mitten in einer Wirtschaftskrise. Der EWR und die EG stehen vor der Tür. Jene Hälfte der Welt, die bis anhin nicht die sogenannte soziale Marktwirtschaft praktizierte, ist auf dem besten Wege zu diesem «segensreichen» Wirtschaftssystem.

Die ArbeitnehmerInnen brauchen Antworten auf viele Fragen und Probleme. Und was machen wir? Mehrere Lokalsekretariate verschiedener SGB-Verbände am gleichen Ort oder in der gleichen Gegend. Alle mehr oder weniger gut besetzt mit Personal und ausgerüstet mit Maschinen und Mobiliar. Ein einsamer Funktionär, vielleicht auch

zwei, verteilen vor einer Fabrik oder einem Einkaufszentrum Flugblätter. Diverse Zentralsekretariate, die verhandeln, Gesamtarbeitsverträge unterschreiben, politisieren, informieren, Vermögen verwalten und so weiter und so fort. Und dann noch der SGB, für den wegen den geschilderten Umständen wenig Mittel vorhanden sind und dem noch die Rolle des Badtuches bleibt, nämlich die schlimmsten Blößen zu verdecken.

Und wie sehen die von Krise zu Krise ins Auge gefassten Lösungen aus? Sparen, rationalisieren, regionalisieren usw., sprich lokale Strukturen schwächen und aufgeben, Lokalsekretariate in Sprechstundenbüros umwandeln und später schliessen. Und immer wieder über eine pointierte, stark gebildete Wochenzeitung (statt der einzelnen Gewerkschaftsblätter) reden, aber sie nicht verwirklichen.

Was ist zu tun?

Wir werden von unseren Mitgliedern dafür bezahlt, dass wir immer wieder Lösungen finden und diese umsetzen.

Also:

1. Die Zentralsekretariate aller Verbände können im SGB zusammengefasst werden.

2. Dieser ist zu einer zeitgemässen Innovations- und Koordinationszentrale auszubauen.

3. Auf lokaler Ebene werden alle Sekretariate zusammengelegt.

4. Die noch vorhandenen, flächendeckenden Strukturen der Gruppen und Sektionen sind sofort zu stärken und auszubauen.

5. An Orten mit entsprechenden Potentialen an Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern sind neue SGB-Lokalsekretariate zu eröffnen.

6. Die Haltung der Gewerkschaften muss militanter werden. Mit faulen Kompromissen ist die Zukunft nicht unser.

7. Wer die Zukunft mitgestalten will, muss bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern politischen Einfluss haben. Die SGB-Wochenzeitung lässt grüssen.

